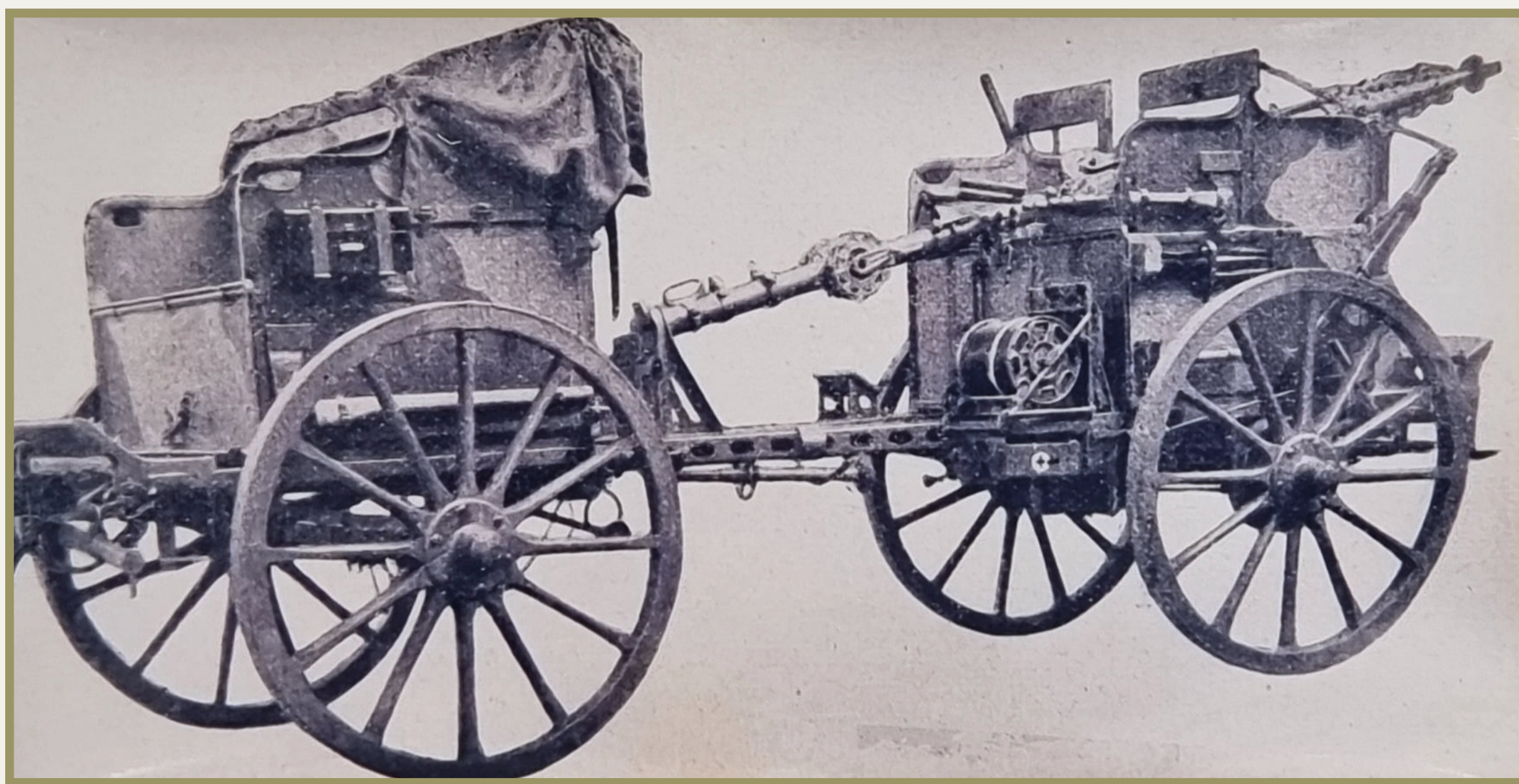


Technische Weiterentwicklung der Nachrichtentruppe

01.10.1926

Nach Abschluss der Entwicklungsarbeiten der Industrie werden anstelle der bisherigen veralteten Funkgeräte aus dem Weltkrieg moderne ungedämpfte Röhrensender mit entsprechender Empfangstechnik eingeführt.



Probefahrzeug der „Leichten Funkstelle“

Nach der im April 1926 in Schlesien durchgeführten ersten Stabs- und Nachrichten-Rahmenübung der Reichswehr nach dem Kriege fiel das Urteil über die Nachrichtentruppe wenig schmeichelhaft aus. Vielerorts versagte das Kabelmaterial und die überalterten Funkgeräte genühten in keiner Weise den taktischen Anforderungen. Letztlich aber gab die Übung den Anstoß zu umfassenden Veränderungen der Ausrüstung und zu der Entscheidung, Übungen dieser Art jährlich zur Überprüfung der Leistungsfähigkeit der Nachrichtentruppe durchzuführen.

Als erstes erfolgte noch im gleichen Jahr die Umrüstung der Funktechnik. An die Stelle der bisher von den Siegermächten zugelassenen 80 fahrbaren und tragbaren gedämpften Weltkriegsstationen traten moderne ungedämpfte Röhrensender mit 20 W bzw. 200 W Antennenleistung, die mit der entsprechenden Empfangstechnik in den Gerätesätzen

- Schwere Funkstelle auf Kraftwagen oder bespannt,
- Mittlere Funkstelle auf Kraftwagen oder bespannt,
- Leichte Funkstelle bespannt,
- Kleinfunkstelle bespannt und
- Funk-Empfangsstelle auf Kraftwagen oder bespannt

zusammengefasst wurden. Die modernen Sender überbrückten Reichweiten bis zu 150 bzw. 400 km im Telegraphenbetrieb und neuerdings auch im Funksprechverkehr bis zu 30 bzw. 75 km.

200-W-Sender Geräte- und Motorfahrzeug der „Schweren Funkstelle“ (mot.) während des Betriebsdienstes



Leichte Funkstelle (20-W-Sender) des Reichsheeres auf Kraftwagen oder bespannt

Die Gerätetechnik war auf den Fahrzeugen in Schutzkästen verstaut.

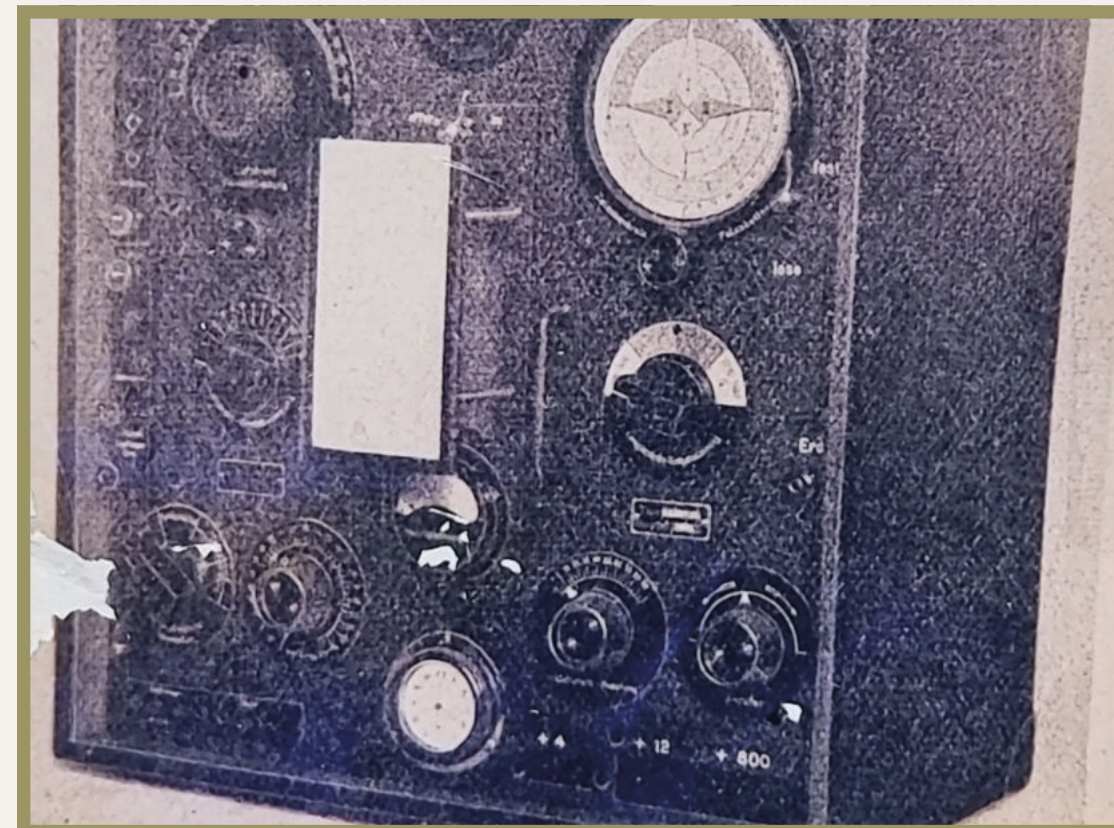
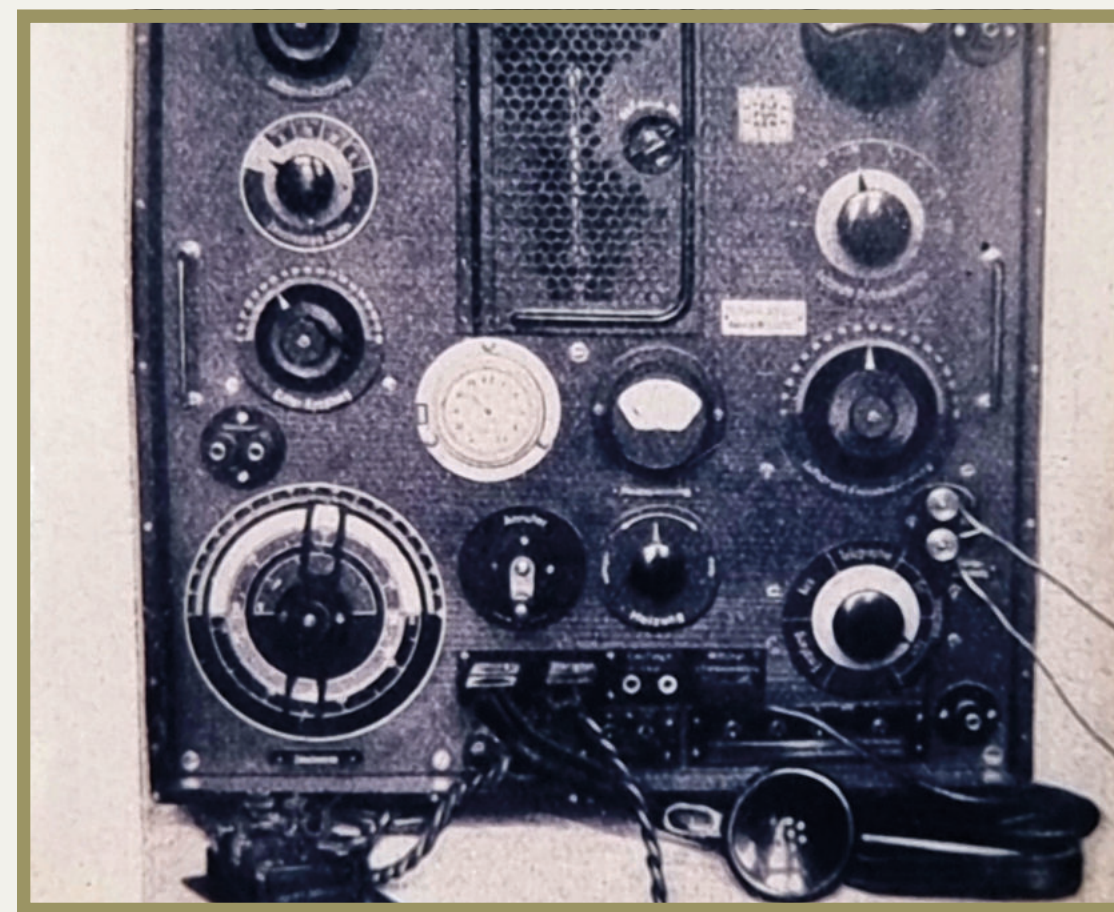
Sendertypen: Tf 15 Za in den Bauarten
Tf Z - abgekürzt: Sender „T“ (Bild rechts oben)
Tf 15 Z - abgekürzt: Sender „L“ (Bild rechts unten)

Frequenzbereich: 300 – 1.600 m

Reichweiten:
• Mit 3/3-Schirmantenne am 17-m-Mast:
• Bei Telegraphie (am Tage) ca. 150 km
• Bei Telefonie (am Tage) ca. 30 – 40 km

Stromversorgung:
• Kleinmaschinensatz (2,5 PS, 2 Zylinder)
• Hand-Kurbeldynamo oder
• 4 Volt-Sammler (Notversorgung).

Gewichte:
• Vorderwagen - leer: 450 kg
- beladen: 840 kg
• Hinterwagen - leer: 500 kg
- beladen: 800 kg

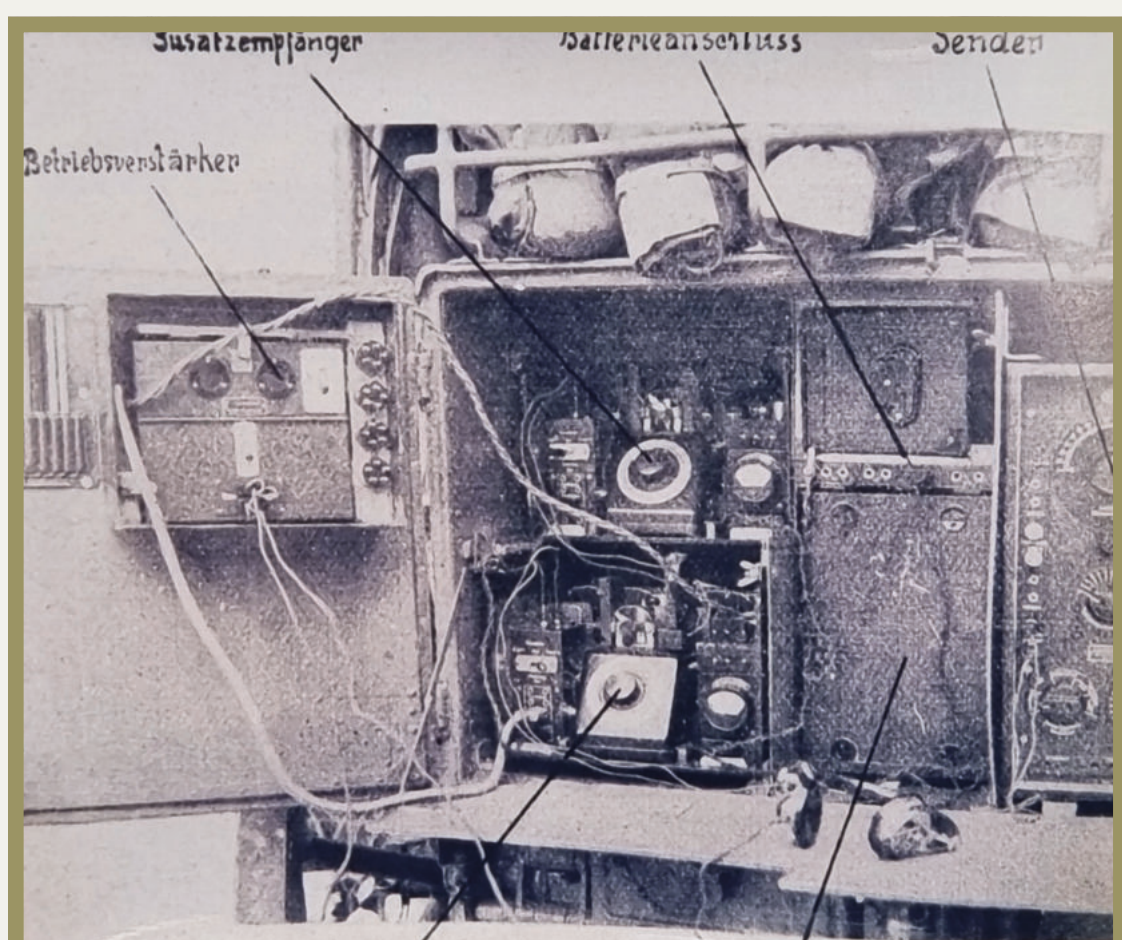


Schwere Funkstelle des Reichsheeres auf Kraftwagen oder bespannt (200-Watt-Sender). Die Gerätetechnik war auf Fahrzeugen in Schutzkästen verstaut.

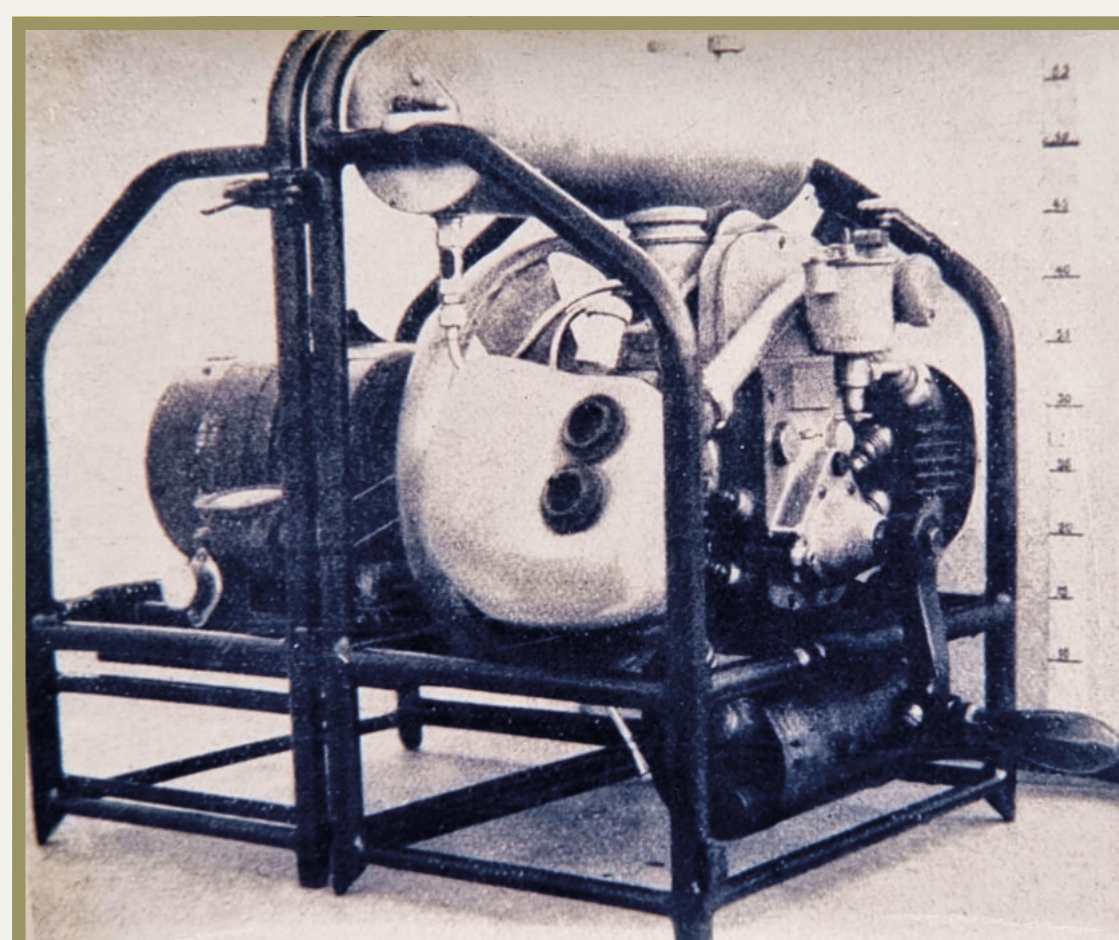
Frequenzbereich: 400 – 3.000 m (6 Bereichsstufen)
Reichweiten:
• Mit 6/6-Schirmantenne am 17-m-Mast:
• Bei Telegraphie (am Tage) ca. 400 km
• Bei Telefonie (am Tage) ca. 75 km

Stromversorgung:
• Gleichstrom-/Wechselstromgenerator MG 1960 (4 PS, 1,5 kW)
• Kleinmaschinensatz für Ladezwecke
• 4 Volt-Sammler für Empfänger
• Gitterbatterie (3 Summerelemente).
Fahrzeuge:
• 1 Geräte- (Sender-) Fahrzeug,
• 1 Motor-Fahrzeug.

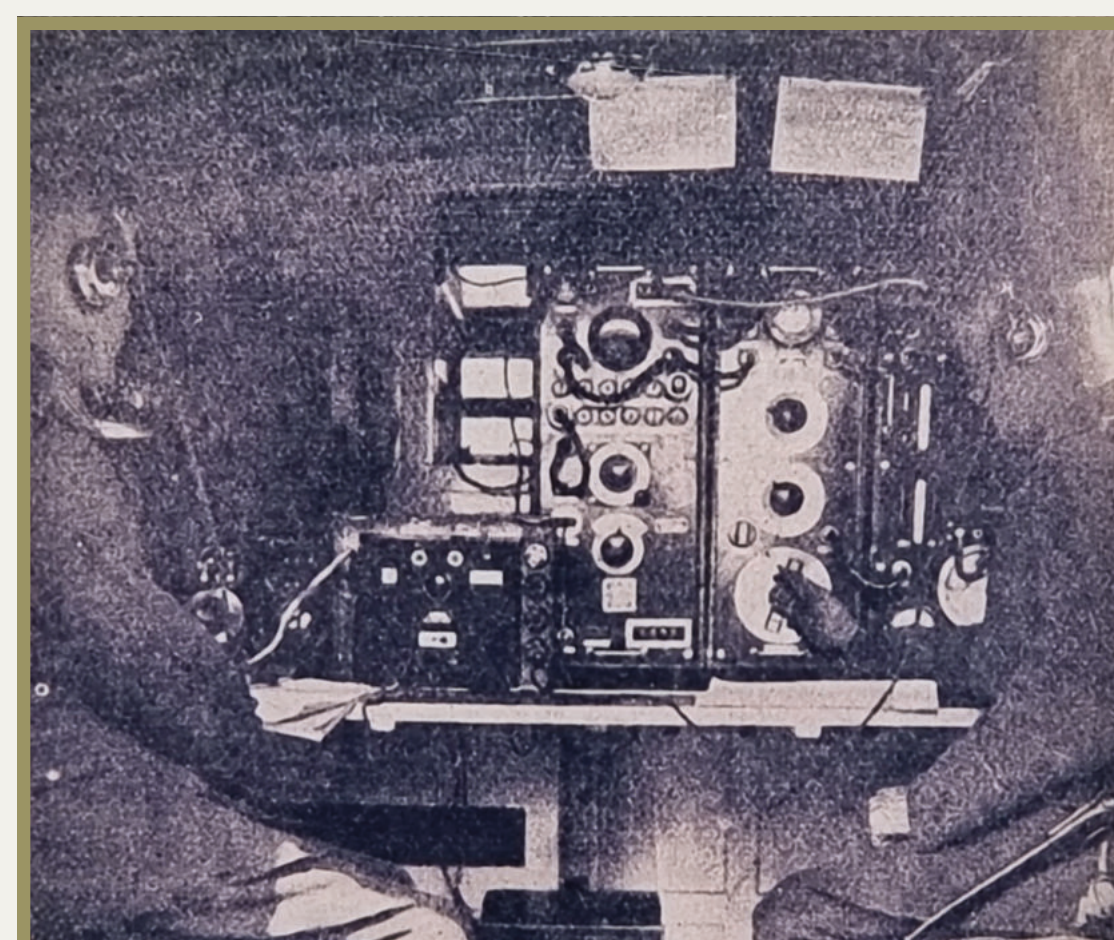
Truppstärke (Fu.Trupp auf Kfz.):
• 1 Truppführer (Uffz.)
• 1 stellv. Truppführer (Uffz.)
• 12 Funker (davon 2 Kraftfahrer, die zgl. als Motormänner fungieren)



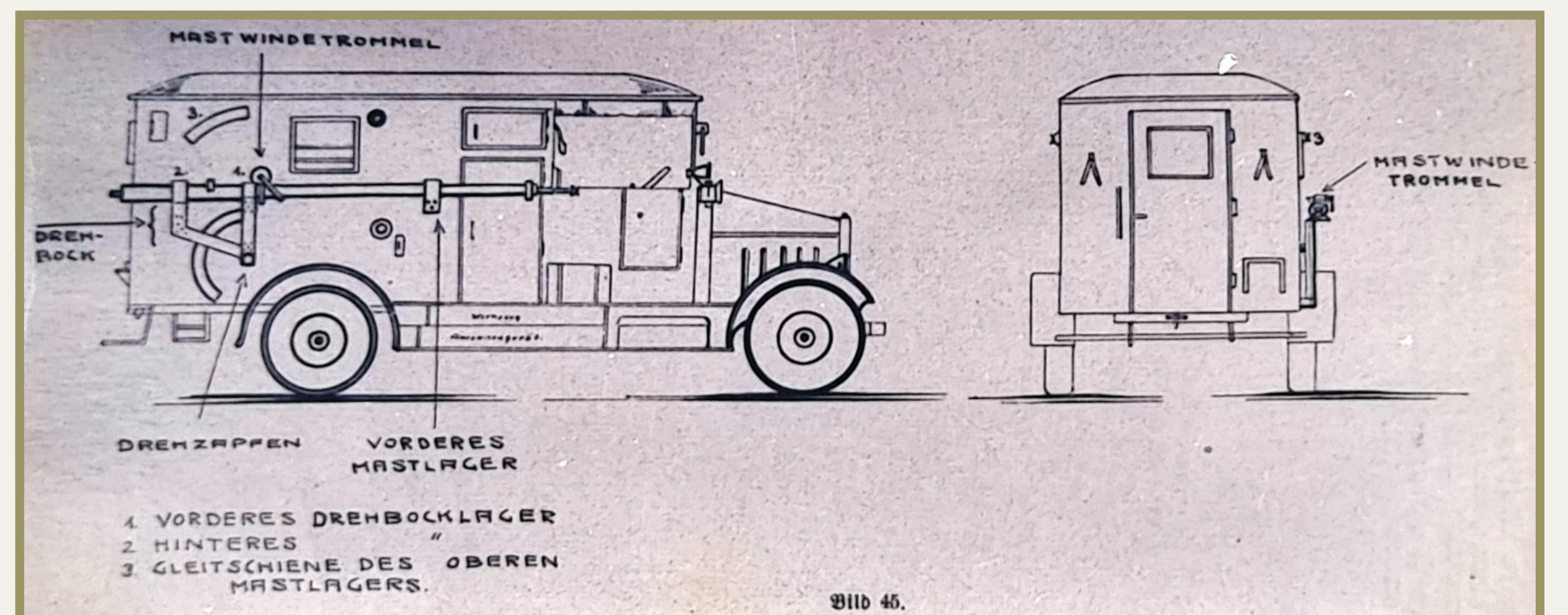
20-W-Sender Geöffnete Protze (Rückseite des Vorderwagens) mit Sender „L“ und Empfänger E 266 x.



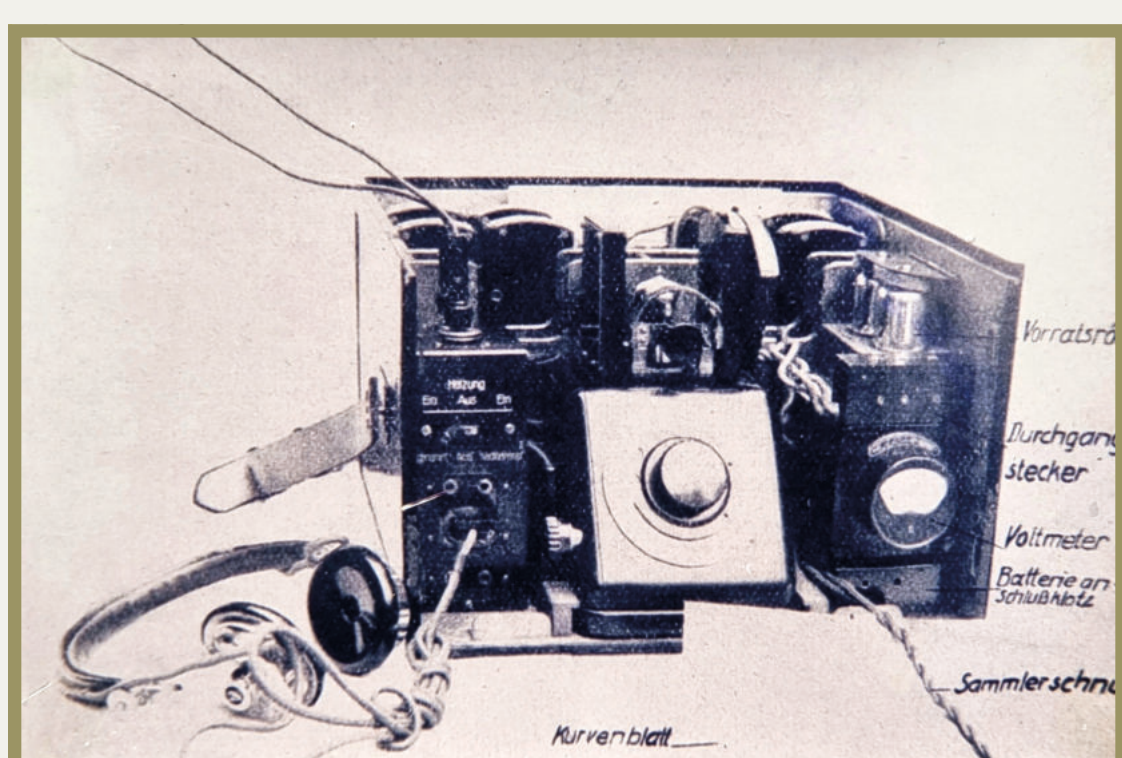
20-W-Sender Kleinmaschinensatz für Heizung und Anodenspannung (2 Zylinder, luftgekühlt, 2,5 PS)



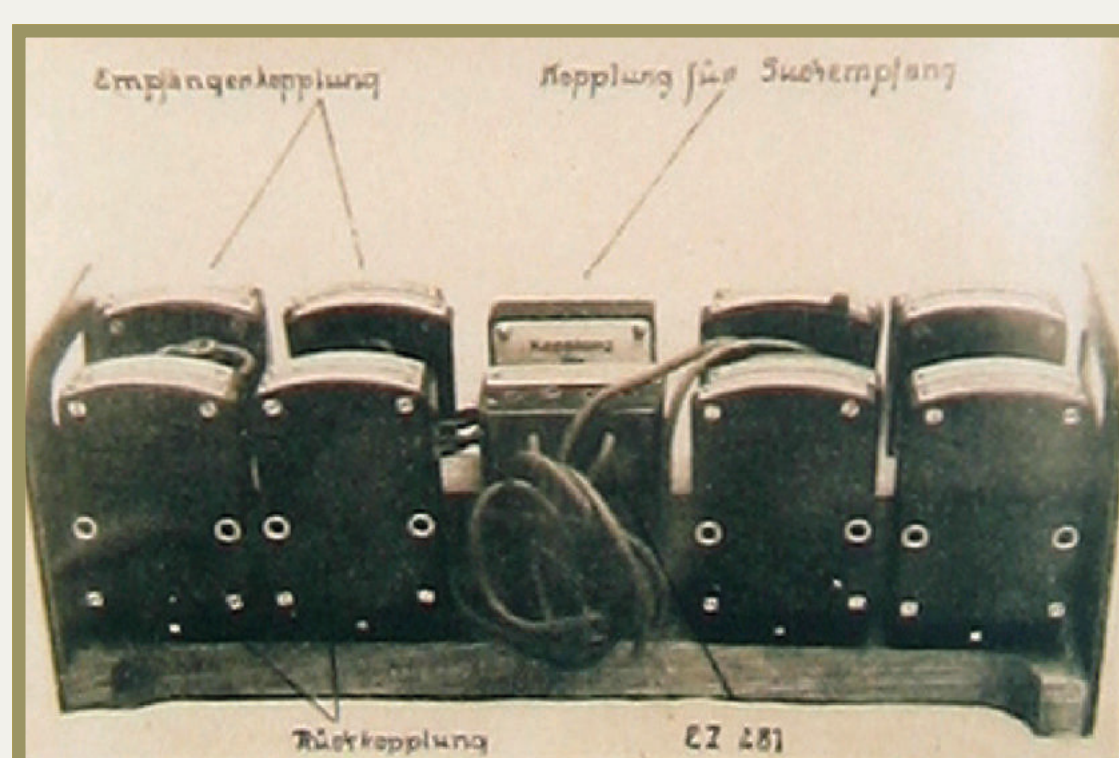
200-W-Sender – Gerätefahrzeug Blick auf den Sender im Betriebsraum des Fahrzeugs



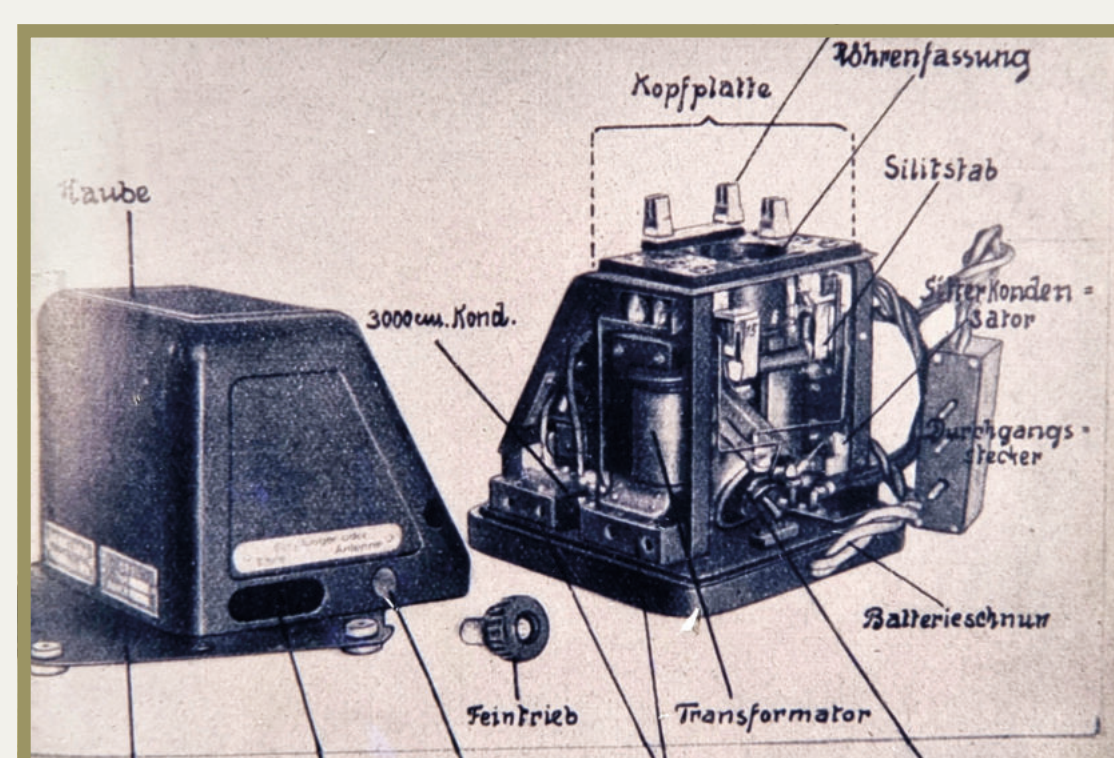
200-W-Sender – Gerätefahrzeug



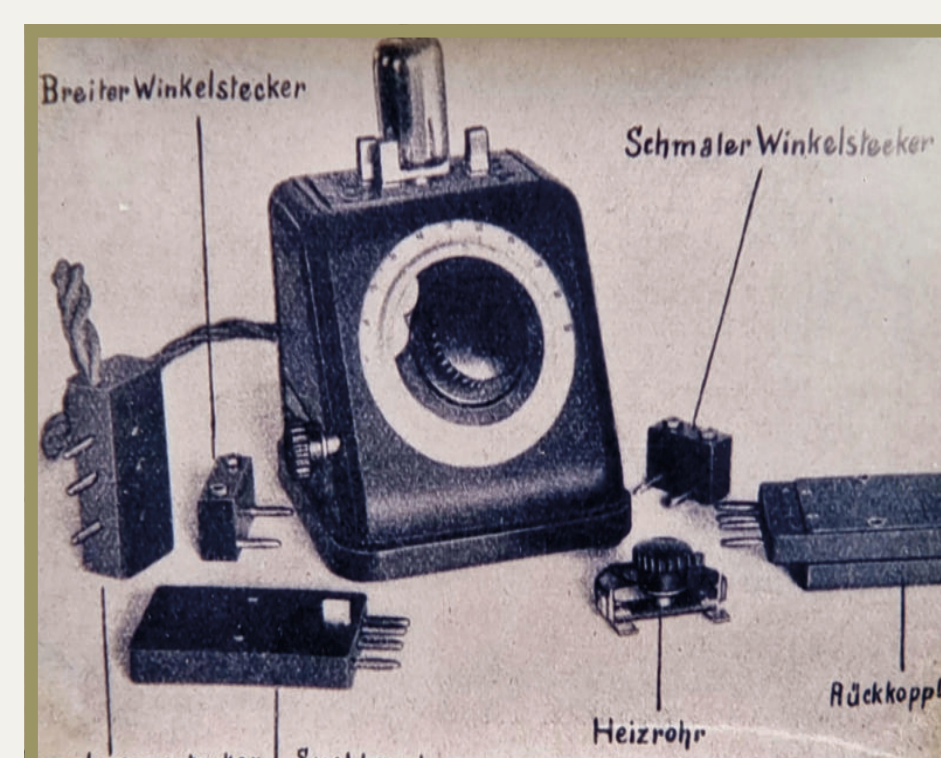
Empfänger E 266 x Im Schutzkasten - betriebsbereit



Empfänger E 266 x Ausgebauter Spulensatz



Empfänger E 266 x Abdeckhaube abgenommen



Empfänger E 266 x Einsatz bei der Funk-Empfangsstelle und als Bestandteil des Gerätesatzes der schweren und leichten Funkstelle.
Frequenzbereich: 150 – 4.500 m (4 regelbare Kopplungsstufen)
Einsatzvarianten:
1. Suchempfang mit 1 Empfänger,
2. Suchempfang mit 1 oder 2 Empfängern bei angeschaltetem Wellenmesser oder Überlagerer,
3. Zwischenkreiseempfang mit 2 Empfängern,
4. Tertiärempfang mit 2 oder 3 Empfängern,
5. Messung der eigene Sendewelle,
6. Aussenden von Wellen für Meß-, Prüf- und Hörzwecke.